

# Die Inklusion ist gelungen

Von Angelina Rabener

Nach über zwei Jahren Bauzeit kommt der Ekkharthof dem Ziel der «Öffnung und Inklusion» ein grosses Stück näher. Am Freitag wurden die Neu- und Umbauten den geladenen Gästen im Rahmen einer Einweihungsfeier präsentiert. Am Wochenende war die Bevölkerung zu Herbstfest und Besichtigung eingeladen.

**Lengwil** Das Ziel, den Ekkharthof nach 45 Betriebsjahren aus- und umzubauen ist nach zwei Jahren Bauzeit fast erreicht. Das Gastronomiegebäude steht, im Herbst kann das Schulgebäude in Betrieb genommen werden und bis Ende Jahr soll auch die Mehrzweckhalle fertig sein. Im Vordergrund der Sanierung stand die Idee, den Ekkharthof für die Gesellschaft zu öffnen, «damit ein Austausch mit der Gesellschaft stattfindet», erklärt Jürg



v.l. Institutionsleiter Jürg Bregenzer, Architekt Lukas Imhof und Walter Hugentobler, Präsident des Ekkharthof-Vereins.

Ekkharthof-Verein durch Spendengelder stemmen. «1,55 Millionen haben wir bereits zusammen», so der Institutsleiter.

## Seesicht fast von allen Seiten

Auf einem Baurundgang mit Architekt Lukas Imhof zeigt sich, dass die Öffnung und Inklusion gelungen ist. Angefangen beim neuen Gastronomiegebäude mit Grossküche und Speisesaal, das einem Glashauss gleicht und sich perfekt mit grandioser Seesicht in Szene setzt. Mit dem Gebäude und dem davor liegenden Ankunfts- und Begegnungsplatz wurde ein einladender Akzent auf dem bisher abweisend wirkenden Areal geschaffen. «Was ursprünglich als introvertiert gewollt war, ist nun offen gestaltet und lädt Gäste zum Verweilen ein», erklärt Imhof. Aber auch mit dem Umbau des Schulhauses ist es dem Architektenteam gelungen, die gewünschte Öffnung durch die spezielle Anordnung der Fenster zu erreichen.

## Öffnung spüren

Regierungsrat Jakob Stark lobte: «Das Projekt ist unter verschiedenen Blickwinkeln etwas Besonderes, etwas ganz Schönes...». Walter Hugentobler sprach von «Götterfunken» und einer neuen Akropolis. Damit meinte er das Gastronomiegebäude, für das Architekt Lukas Imhof die Auszeichnung «Gutes Bauen Ostschweiz» erhielt. Imhofs Rede war entsprechend emotional. Jürg Bregenzer sagte: «Lukas Imhof hat es fertiggebracht einen Bau so zu gestalten, dass er eine grosse Einladung darstellt.»



Das neue Gastronomiegebäude am Ekkharthof in Lengwil.

z.V.g.

Bregenzer, Vorsitzender der Institutionsleitung Ekkharthof. Mit dem Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» sei ein wichtiger Grundstein dafür gelegt worden. «Während der Bauphase lief der ganze Betrieb weiter, was an den Kräften der Mitarbeitenden und den über 200 Menschen mit Unterstützungsbedarf, die am Ekkharthof leben und arbeiten, gekehrt habe, berichtet er weiter. Bregenzer betonte, dass man im Rahmen der geplanten 24 Millionen Franken für den Umbau sei. Mit 21 Millionen Franken kam der Kanton für den grössten Teil auf. Die restlichen drei Millionen will der

## Stark machen für den Thurgau

Von Kurt Peter

SVP-Ständeratskandidat Jakob Stark gab sich am Samstag als Moderator. Ein lockeres Gespräch mit Gästen brachte klar zutage: Die bürgerlichen Positionen im Interesse des Kantons wurden festgehalten.

**Kreuzlingen** In der Neuweiler AG trafen sich neben Jakob Stark Oliver Dürr, Managing Director GDELS-Mowag, Diana Gutjahr, SVP-Nationalrätin, Brigitte Häberli, CVP-Ständerätin, Verena Herzog, SVP-Nationalrätin, Christian Neuweiler, Mitinhaber und CEO der Neuweiler AG, Pascal Schmid, Nationalratskandidat der SVP und Attila Wohlrab, Inhaber der Immokanzlei Kreuzlingen. Jakob Stark moderierte das Podium aufgrund seines Wahlprogramms und stellte gleich zu Beginn die Frage nach der Attraktivität und Lebensqualität im ländlichen Raum.

### Für die BTS einsetzen

Für Christian Neuweiler waren die Pendlerströme ein Problem: «Ein Drittel der Thurgauer Arbeitnehmenden sind nicht im Kanton beschäftigt, da müssen wir gegensteuern», sagte er. Es sei wichtig, die Digitalisierung selber mitzugestalten, daher sei eine Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz im Aufbau. «Wir müssen die Innovation im Thurgau behalten», mahnte er. Für Brigitte Häberli war in diesem Zusammenhang die duale Bildung wichtig: «Wir müssen in der Schweiz den Spitzenplatz behalten». Die gute Erschliessung des Kantons war für alle Podiumsteilnehmer



Jakob Stark diskutierte unter anderem auch mit CVP-Ständerätin Brigitte Häberli.

wichtig. Der Bodensee-Thurtalstrasse wurde daher eine grosse Bedeutung zugemessen. «Wir brauchen den Anschluss und ich werde mich im Nationalrat weiter für die BTS einsetzen», erklärte Diana Gutjahr. Es sei ein zentrales Anliegen aus dem Thurgau. Jakob Stark wagte sich aus dem Fenster, als er meinte: «Wenn ich in den Ständerat gewählt werde, dauert es sechs Jahre bis zum Spatenstich». Attila Wohlrab bezeichnete die BTS als wichtig für die Wirtschaft und die Bevölkerung.

### Profit durch Finanzausgleich

Auch im Bereich der AHV-Revision herrschte Einigkeit. Sie sei dringend, müsse aber in einer ausgeglichenen Vorlage erarbeitet werden, sagte Brigitte Häberli. Für die Industrie- und Handelskammer Thurgau, so deren Präsident Christian Neuweiler sei klar, dass ab 2030 Rentenalter 66 für beide Geschlechter

gelten müsse. Dass ältere Arbeitnehmer öfter Schwierigkeiten bei der Jobsuche hätten räumten alle ein, doch Oliver Dürr meinte: «Wir haben null Probleme, ältere Arbeitnehmer einzustellen». Für Attila Wohlrab sah das anders aus. Eine KMU-Firma im Dienstleistungsbe- reich sei es, wegen der Lohnnebenkosten, fast unmöglich, über 50-jährige anzustellen. Jakob Stark machte den Finanzausgleich zum Thema: «Der Thurgau profitiert mit 240 Mio Franken jährlich, das seien nötige finanzielle Mittel und deshalb müsse über die Parteigrenzen hinaus zusammengearbeitet werden. Christian Neuweiler bestätigte den Bedarf, «es muss aber ein Ostschweizer Ziel sein, bald keine Empfängerregion mehr zu sein». Bestraft werde im Finanzausgleich der Kanton, der seine Wirtschaftskraft stärke, das sei ein zentraler Punkt, den man im Auge behalten müsse, meinte Pascal Schmid.

## Die CVP ist mit dabei

Die CVP Ortspartei Altnau-Güttingen Umgebung nutzte die Gelegenheit, sich am Herbstmarkt in Altnau bekannter zu machen. Die Farbe Orange war diesmal nicht nur die Farbe der Partei, sondern auch der Aprikose, die wahlweise als Aprikosen-Muffin oder als Aprikosendrink den Passanten verteilt wurden.



Die CVP Ortspartei Altnau-Güttingen Umgebung präsentierte sich am Herbstmarkt

**Altnau** Das erste politische Anliegen der CVP liegt bei einer Bremse der Gesundheitskosten. Mit einer eidgenössischen Volksinitiative soll Druck ausgeübt werden, die immer noch steigenden Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen. Das zweite Anliegen ist eine Ergänzung des kantonalen Gesetzes zur Pflege von Natur und Heimat (TG NHG, RB 450.1) mit dem Begriff Biodiversität. Das Gesetz soll mittels einer kantonalen Initiative so abgeändert werden, dass diese Seite des Naturschutzes fest verankert wird. Das Glücksrad, die Schätzfrage und

der Malwettkampf fanden regen Anklang bei den Kindern und ihren Familien. Unter der Leitung von Sandra Stadler, Güttingen, die sich selbst als NR-Kandidatin zur Verfügung stellt, gab es auch für andere Kandidatinnen und Kandidaten anderer Ortsparteien im Thurgau Gelegenheit, sich dem Volke vorzustellen. Sie hatten alle ein engagiertes und kompetentes Auftreten. *red*

## Podium mit Toni Brunner

Die SVP Kemmental freut sich, den ehemaligen Alt-Nationalrat Toni Brunner im Kemmental begrüssen zu dürfen.

**Kemmental** Er wird am 1. Oktober im Restaurant Sonnenhof in Siegershausen um 20 Uhr nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP Thurgau, für den National-/Ständerat, sondern auch sein Buch «Geschichten und Anekdoten aus

meinem Leben» vorstellen. Früh kommen lohnt sich. Folgende Kandidatinnen und Kandidaten werden an diesem Abend vorgestellt und anwesend sein: Jakob Stark, Verena Herzog, Diana Gutjahr, Stefan Mühlemann, Pascal Schmid, Manuel Strupler, Daniel Vetterli. Anschliessend an die Veranstaltung wird von den Kandidatinnen und Kandidaten wie auch der Landi Kemmental ein kleiner Apéro offeriert. *pd*